



**Der Zweyfache Seegen Gottes In Aufrichtung und
Einweyhung Des Neuen Gottes-Haus S. Felicitatis zu
Münster-Schwartzach Von dem Hochwürdigsten/ des Heil.
Röm. Reichs Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrich ...**

Brendan, Ignaz

Wirtzburg, 1743

Thema. Dominus benedixit novissimis Job magis, quàm principio ejus. Jobi
42.c.12.v Der Herr seegnete Job zum letzten vielmehr, als im anfang.
Magna erit gloria domûs istius novissimæ plùs, quàm ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64386)



THEMA.

Dominus benedixit novissimis Job magis, quam
in principio ejus. *Jobi 42. c. 12. v.*

Der Herr segnete Job zum letzten vielmehr, als
im Anfang.

Magna erit gloria domûs istius novissimæ plus,
quam primæ. *Aggai 2. c. 10. v.*

Die Herrlichkeit dieses letzten Hauß wird grösser
seyn, dann des vorigen.

I.



Ancke nur heiliges Gottes-Haus deinem
himmlischen Baumeister, daß er dich wie-
derum viel schöner, zierlicher, herrlicher
aufgericht, als du über 900. Jahr her
gestanden bist! (I) Du warest freylich
schon vor mehr Jahr-Hundert, vor ur-
alten Zeiten warest du, aber nicht in je-
nen Ansehen, Splendida, Annehmlichkeit, Gratiola, in
jener Zierd und Vollkommenheit, Speciosa, über welche
du

II

du

du dich heutiges Tags so hoch feyerlich erfreuest. Dominus benedixit novissimis magis, quam principio. *Jobi. c. 42. v. 12.* Der HERR hat dich zum letzten vielmehr geseegnet, als im Anfang. Magna est gloria domus istius novissimæ plus, quam primæ. *Aggei 2. c. 10. v.* Deine Herrlichkeit ist grösser, dann des vorigen.

II. Danke dem Welt-Heyland, daß er dir in deiner Wieder-Aufrichtung auf das neue zu einen festen Grund-Stein deiner ewigen Beharrlichkeit, ipso summo angulari lapide: ad Ephes. 2. in deiner Hoch-Bischöfflichen Einweihung zu einen neuen Altar, Opfer, Priester worden ist. Viele Kirchen seynd gestiftet, nimmermehr aufgerichtet worden, durch ihr Alterthum entweder zerfallen, oder durch die Zersthörung ewig vergraben geblieben. (2.) Die annoch übrige Rudera von denen Stiftern und Clöstern beweinen ihr Unglück: und ist es viel, wann ihr Grund und Boden nicht in Pferd-Stall, deren dormitoria in Tang-Boden, oder Korn-Speicher seynd verändert worden. (3.) Ganze Geistliche Orden verliehren sich, so mächtig sie auch in der Welt zuvor gewesen seynd. (4.) Es ist nichts neues: schon in dem alten Testament hat Judas der Machabæer immer mit dem Antiocho zu streiten gehabt, da dieser die Gottes-Tempel verherget und zersthört, jener aber das verwüste Heiligthum zu Jerusalem, den entheiligten Altar wiederum aufgerichtet und erneuret; (4.) Hingegen wird der Judas als ein frommer und streitbahrer Held für die Freyheit des Tempels, und des Volks von der H. Schrift belobet, Antiochus aber mit seinem Kriegs-Heer in Judæa geschlagen, und stirbt vor Leid des Tods.

III. Ei.

III. Einen grossen Dank bleibet dieses Gottes-Haus ewig hin schuldig, daß es von dem Hoch-Gräflichen Haus Rottenburg reichlich gestiftet. (6.) Dominus benedixit in principio. Deren Großmuth sich nicht in denen Schwarzbachischen Gränzen einschräncken lassen, sondern auch in andere milde Stiftungen hat ausgegossen. Ein weit grössere Dank-Pflicht hat es gegen denen nemlichen gottseeligen Stifftern, daß es noch bey ihren Lebens-Zeiten seine in die Aschen zerfallene Gestalt wiederum bekommen. (7.) Einen grösseren Dank bleibet es schuldig seinen Christ-mildesten Gutthätern und Mit-Stifftern Adalberoni, Conrado, Ratulpho, andern Herzogen zu Francken damahligen Königen in Germanien mehr, daß sie es erneuret und ausgesteuret haben; (8.) Einen besonderen Dank mehreren Grafen von Rottenburg, von Laimbach, von Gerlachshausen, von Castell, daß selbige zu seinem Heyraths-Gut häufig beygetragen; (9.) Einen besonderen Dank seinen Herren Vorstehern hochseeligen Andenkens, daß selbige nach und nach seinen Wohl-Schatz ziemlich vermehret, dadurch gleich in dem Anfang diesem Gottes-Haus ein ungemeiner Vorzug erwachsen ist. Dominus benedixit in principio. Daß es sich aber jeziger Zeiten von sich selbst aus eigenen Kräfften so ansehnlich, splendida, aufrichte, so annehmlich, gratiosa, ausschmucke, so zierlich und herrlich, speciosa, aufbube, dieses ist der Gegenwurff meiner Gedanken: Diese Erneuerung kan denen seeligst-abgelebten Gutthätern hoffentlich neben der wesentlichen Glückseligkeit der Anschauung Gottes auch diese zufällige Freud verursachen, daß sie den durch ihre geistliche Stiftung ausgeworffenen Saamen

A 2 1712 10, 10091 heuti

heutiger Tagen in ein reichliche Erndt erwachsen sehen: Uns aber allen ist diese jüngste die hauptsächlichliche Ursach unserer dermahligen Freuden, diese ist der Endzweck unserer 8. tägigen Solennität, die Ziel. Scheiben dieses Dank. Fest, daß es nach so vielen Ungewitter zur Heiterung gelanget, splendida, nach vielen trüben Wolcken noch so angenehm, gratiosa, nach langen harten Winter so zierlich worden ist, speciosa. (10.)

IV. Zu diesen Absehen muß mir heut die Biblische Histori des Hafilischen Fürsten in Idumæer Land zu einer Schwarzkacher. Bibel werden. Nachdem der neidige Satan aus göttlicher Verhängnuß den gedultigen Job an seinen Gütern und Kindern angegriffen, ihn an den Leib mit einem abscheulichen Geschwür von seiner Fuß. Sohlen an bis zum Haupt. Schedel geschlagen, durch sein eigen Weib verspottet, 11. Jobi am 1. und 2. cap. hat ihm Gott wieder auf das neu gesegnet: Dominus benedixit novissimis Job. 42. c. 12. v. Er hat ihm häufiger gesegnet als zuvor, magis, er hat ihm zweyfach alles vermehret, addidit duplicia, v. 10. er hat ihm nicht nur an Haab und Gut, sondern auch mit der Gesundheit, Lebens. Fristung, mit eben so viel Kinder, nemlich 7. Söhn und 3. Töchter wiederum vollkommentlich gesegnet, & fuerunt ei septem filii & tres filia: daß er zur besondrer Erkenntnuß (wie er von dem Mist. Hauffen auf einen grünen Zweig, gleichsam von der Finsternuß an das Licht kommen) vocavit nomen unius diem, nennete den Nahmen der ersten Tochter Dies, das ist splendida die Ansehnliche, & nomen secundæ Cassiame das ist gratiosa, die Angenehme, und den Nahmen der Dritten Cornustibii, das ist speciosa, die Zierliche.

V. N. N.

V. U. U. in dieser Ordnung nach diesem Vorbild wol-
 ten wir uns in gegenwärtiger Lob- und Danck- Predig-
 verhalten, der vielen grossen Wohlthaten, absonderlich in
 Wiederaufrichtung und Einweyhung dieser Closter- Kir-
 chen (worinnen wir am allerersten den vielfältigen Seegen
 zu erkennen, GOTT zu loben, und zu preisen haben) vor
 tausend andern uns erinnern, mit besonderer Erkenntlich-
 keit seine Majestät demüthigst anbetten, seiner Güte den
 schuldigsten Danck dafür abtatten: Dominus benedi-
 xit: GOTT hat dieses GOTTes- Haus geseegnet in prin-
 cipio in Anfang seiner Stiftung; und da aus Neid der
 Satan alles verherget, Dominus benedixit novissimis;
 hat es GOTT wiederum auf das neue geseegnet; bene-
 dixit novissimis magis, quàm principio, er hat es viel-
 mehr zum letzten als in Anfang geseegnet; addidit du-
 plicia, er hat es doppelt geseegnet; vocavit nomen unius
 Diem, dergestalten daß es ein ansehnliches, splendida, ein
 angenehmes, gratiosa, ein zierliches herrliches GOTTes-
 Haus, speciosa; Ja die Zierd von ganzen Vatterland:
 Jedoch alles unter deinen ersten Seegen O du gebenedey-
 te Jungfrau von diesen neuen Ort, von dieser neuen Can-
 zel, in dieser neu eingewihenen, deiner gnadenreichen Ge-
 burt neu zugewidmeten Kirchen, an dem Jahr- Tag dei-
 nes Eingangs in die Welt, und neuen Besitz deines alten
 Rechts zu diesen deinen neuen Tempel: alles zu grösseren
 Ehr GOTTes: in omnibus glorificetur Deus. S. P. Be-
 ned. sac. reg. cap. 87.

VI. Die Aufrichtung neuer GOTTes- Häuser ist ein
 an sich grosses Werk, (II.) opus grande. Ungesehen
 keinem Kayser eine Burg, keinem König ein Pallast, son-
 dern

derm! ein würdige Wohnstatt jener göttlichen Majestät zubereitet wird, dessen Grösse und Hoheit die Himmel nicht fassen, noch ein Verstand begreifen kan. Wer wird vermögen ihm seiner Würdigkeit nach ein Haus zu bauen? (12.) Nicht David der König zu Jerusalem, ob schon er ein Mann nach dem Herzen Gottes; (13.) Nicht Hiram der König zu Tyro, gleichwohl er einen kunstreichen Baumeister, und Holz zum Tempel-Bau abgeschickt; nicht die 12. Kriegs-Fürsten, noch die 12. Obersten in Israel? Bekannt ist die göttliche Willkühr, womit der Salomon ausersehen worden, Gott einen Tempel aufzubauen, bekannt ist auch dieses Königs seine Emsigkeit und Beflissenheit in denen Zubereitungen, mit welchen er alles versorget 1. & 2. Paral. 22 & seqq. den Vorrath, den Ubriss des Tempels und Vorhofs, die Zahl und Ordnung der Bau-Leuten, den güldenen Zierrath, Vorhang, die ehringe Säule, 1c. Dessen schönen Exempel haben auch nachgefolgt die Kayser und König unsers neuen Gnaden-Gesatz: Mit was Niederträchtigkeit hat nicht der grosse Constantinus seine Kayserliche Cron zuvor auf jenen Erdboden abgelegt, selbigen mit Bus-Zähren abgewaschen, mit der Hauen selbst in höchster Würde abgezeichnet, auf welcher er zu Rom seine Apostolische Basilicam aufrichten wollen. (14.) Mit was Ehrenbiethigkeit hat nicht Kayser Henricus seinen Bischöflichen Sitz zu Bamberg stifften wollen, und zu dessen Bekräftigung den Römischen Statthaltern Benedictum den VIII. inständig erbitten? (15.)

VII. Die hiesige Prælatuur hat von Gott das Glück und die Gnad, seiner unermesslichen Grösse und Hoheit einen
einen

einen neuen Tempel aufzurichten, den aufgerichten auszuführen, dem ausgeführten seinen Ehren-Trank aufzustücken! Dominus benedixit novissimis. O mit was besonderen Vorzug, Schutz und Beystand! O mit was grossen Trost, Freud und Jubel! wer kan die mächtige Thaten des HErrn ausreden, und all sein Lob verkündigen! (16.) Was für ein grosser Seegen ist der ununterbrochene Fortgang des baulichen Wesens doch allzeit mit Forcht und Zittern bey so langwieriger, mühesamer, gefährlicher Arbeit, bey so schweren theuren Zeiten, wo nimmermehr, wie bey denen Poëten das Glück mit dem Unglück, die Freud mit dem Leyd an einer Ketten zusammen geschmiedet, sondern ein Ubel auf das andere folget! Was grosser Seegen der Fried in dem Batterland, da das Kriegs-Feuer fast überall herum gebrennet, ohne das unser Francken-Land die Flammen ersehen, oder dessen Rauch gerochen; da die Fluß mit Christen-Blut angefüllet, ohne das der vorbeystliessende Mann-Strohm davon seye roth worden: ja es hätte auch dieser das häufige Blut zeigen können, bevor uns die Niederlag jüngst bey Kloster Seeligenstadt kundbahr worden, wann er wieder seinen natürlichen Lauff sich hätte können zurück kehren. Dominus benedixit novissimis. Was für grosser Seegen Gottes die Freyheit von der Kriegs-Contribution, da inzwischen mit jener Brandschakungs-Steuer, von welcher andere Clöster in der oberen Pfalz, Schlesien, Bayern, Böhmen, und mehr andere ziemlich hingericht, dieses Gottes-Haus sich zierlich aufgericht. Dominus benedixit novissimis.

VIII. Es seynd bereits 50. Jahr verflossen, daß Abbt Augustinus seeliger Gedächtnus zum neuen Kloster-Bau den Anfang gemacht; es seynd 26. Jahr, daß der Herr Prälat Januarius gottseeligen Andenkens gleich Anfangs seiner Regierung das häuliche Weesen viel schöner fortgesetzt, und innerhalb 9. Jahren zum vollkommenen Stand gebracht; es seynd 18. Jahren, daß er zu dem neuen Kirchen-Bau die Hand angelegt; es seynd 15. Jahr, daß ein Hochwürdigster Bischoff zu Wirzburg CHR. SEOPH. FRANZ von Hutten Hochseeligen Andenkens von dem neuen Kirchen-Bau den ersten Stein gelegt, so glücklich (B), daß innerhalb dieser 15. Jahren unausgesetzt auch dieser vollständig hergestellt worden. Dominus benedixit novissimis. Wer hat inzwischen allen Schaden, Einfall, Unheil, und Unglück abgewendet, als die allmächtige Hand Gottes? Wer hat die nothwendige Mittel ohne mercklichen Verlust der zeitlichen Substanz so häufig beschossen, als die Fürsichtigkeit Gottes? Wer wird richtig calculiren können die viele Auslagen, da jedermann den ausserordentlichen Seegen vom Himmel mit erhobenen Augen verwunderet? Wie die Israeliten, als sie aus Egypten in das gelobte Land 40. Jahr lang wunderbahrlich eingeführt worden, ohne daß ihre Kleider zerrissen, die Schuh an denen Füßen veraltet, und zertreten worden, (17.) oder sonst ein Abgang verspühret: sie wusten nicht, was es wäre, woher das Himmel-Brod kommete! Et si parva sint ista, adjiciam tibi multò majora. (18.) Und wo diese zu gering, so will ich viel grössere Ding darzu thun.

IX. Ist die Aufrichtung, die Erneuerung deren Gottes Häuser ein grosses Werk, grosse Gnad, grosser Segen, so ist die förmliche Einweihung noch in viel grösseren Werth: opus grande von der Einkehrung des Welt-Heylands in das Zachæische Haus, von der Gegenwart Gottes sich in einer stäten Gemeinschaft auf ein besondere Art mit dem Menschen unterhaltend, (19.) von der Bekleidung des himmlischen Hof-Stabs, (20.) von dem Heyl und Segen, welchen uns der liebste Erlöser durch sothane Einweihung widerfahren lasset. (21.) Sie ist in einem weit grösseren Werth, von dem unblutigen Opfer des Göttlichen Lamms, welches darinn geschlachtet wird, von denen H. Sacramenten, welche darinnen ausgespendet; Von der Gnad und Barmherzigkeit, welche in diesem mitgetheilet; Von der Bekehrung und Gerechtfertigung des Sünders durch die Verdiensten Jesu Christi; Von der Pflicht-mässigen Schuldigkeit Gott dem H. Herrn allda zu loben, zu preisen, seinem H. Namen anzuruffen, seine Majestät anzubetten, und für seine Wohlthaten demüthigsten Dank zu sagen, um vermittelst des allgemeinen Gebetts von seiner Straff-Ruthen befreuet, mit mehreren Gnaden angefüllet zu werden.

X. Sie ist ein Sach weit grösserer Wichtigkeit von den Geheimnuß-reichen Ceremonien, und Kirchen-Gebäuden, durch welche der Gnaden-Brunn eröffnet wird, (22.) das Rauchwerk auf dem Altar angezündt, der Geruch vor dem Thron Gottes aufsteiget zur allgemeinen Versöhnung, und das Opfer angenehm wird; durch welche Gott selbst in diese Gemächer wiederum einkehret, und in seinen Tabernacul sich aufhaltet: und eben

B

darum

darum hat GOTT so scharff im Alten Testament die accurate Observanz der Kirchen-Gebräuchen anbefohlen ;
 „ (23.) Den HErrn hast du heutiges Tags erwählet, daß
 „ er dein GOTT seyn soll, und daß du in seinen Weegen
 „ wandlen wollest, und seine Ceremonien und seine Gebott
 „ und seine Recht halten, und seinem Befelch Gehorsam leisten,
 „ weilen durch sothane heilige Ceremonien JESUS
 Christus auf das neue zu einen vesten Grund-Stein gelegt wird, (24.) ja unser Altar, (25.) Opffer, (26.)
 und Priester selbst zu seyn (27.) sich würdiget, weilen durch diese H. Ceremonien der göttliche Bräutigam sich mit der Kirchen vermählet, und in dieser heutigen Vermählung seinen alten so theuren Bund erneuret, (28.) welchen er am Stamm des H. Creuz aufgesetzt, und mit seinen eigenen Blut unterzeichnet, Krafft dessen er
 „ alle, so in diesem GOTTES-Haus seinen heiligen Nahmen
 „ anrufen werden, von Himmel erhören, ihnen ihre Sünd
 „ vergeben, und ihr Land hehlen wolle. „ (29.) Dessentwegen hat GOTT die Ubertretter dieses seines heiligen Gebotts, die Verachter seiner heiligen Ceremonien (30.) mit so scharffer Straff der Verfluchung und ewigen Verdammnis bey den Propheten Jeremiam angesehen: (31.)
 „ Verflucht seye derjenige, welcher das Werk GOTTES
 „ nachlässig verrichtet.

XI. Was aber das Merkwürdigste, so hat GOTT selbst über allem diesen befohlen, und ordentlich vorgeschrieben, wie der Tabernacul und die heilige Gefäß sollen gesalbet werden, die Leuchter gesetzt, die Lampen und das Rauchwerck angezündet, das Heiligthum mit den Vorhang bedeckt, die Arch des Bunds, der Gnaden-Thron, der Tisch

Tisch vor die Schau. Brod eingerichtet seyn soll 2c. Num. c. 8. Exod. 25. & seqq. Die Bücher der Königen Chronie beschreiben es satzsam, wie noch in dem Alten Testament Salomon nach der Ordnung Davids die Priester- und Leviten. Aembter ausgetheilet um Gott zu loben mit Stimm und Instrumenten, wie er die Einweyhung des Tempels 7. Tag lang, und an den 8ten wiederum eine Versammlung gehalten. 2. Paral. 6. v. 9. Wie der Altar und das gegossene Meer, die Kessel, Leuchter, Tisch, Schaalen, und alle Geräthschafft des Tempels beschaffen gewesen, wie die Herrlichkeit Gottes erfüllet den Tempel?

XII. Auch in unsern Evangelischen Gesatz was tieffe Ehrforcht haben jederzeit die höchste Welt. Monarchen in ihren Herzen geheget, so wohl bey der Aufrichtung als Einweyhung neuer Gottes. Häuser, wohl wissend, daß die Wohlfahrt ihrer Reich und Gewalts von der Obsorg deren Kirchen abhange. Wie herrlich haben die Kayser Constantinus M. Justinianus so gleich nach erhaltenen Kirchen. Frieden angefangen, die Gottes. Häuser öffentlich aufzubauen, selbige mit Einkünfften zu bereichen, mit Frey. und Gnaden. Brief zu versehen; wie groß ware die Hochschätzung, die Ehrenbietigkeit zu denen Kirchen, mit welcher der H. Henricus sambt seiner Jungfräulichen Gemahlin der H. Cunegundis erstens den Bischöfflichen Sitz zu Bamberg stifften wollen, dessen Haupt. Kirch mit Kayserlicher Freygebigkeit beschenden, mit ungemeinen Pracht von 6. Erzb. Bischöffen, 1. Patriarchen, in Beyseyn 45. Hochwürdigsten Bischöffen auf das prächtigste hat einweyhen lassen, also das Anno 1012. der hohe Altar gegen den Untergang von dem Hochwürdigsten Bi-

schoff Eberhardo den I. allda eingeweyhen worden; Der andere rechter Hand von dem Hochwürdigsten Heriberto Erz-Bischoffen zu Cölln; Der dritte linker Hand von Megingaudo Erz-Bischoffen zu Trier; Der hohe Altar besagten Dom-Stifts gegen Aufgang von Erckenbaldo Erz-Bischoffen zu Maynz; Und wiederum der andere rechter Seits von Harduino Erz-Bischoffen zu Salzburg; Der dritte linker Hand von Maginone Erz-Bischoffen zu Magdenburg; Mehr der Altar des H. Creuz von Joanne Patriarchen zu Aglar; Dann der Altar vor der Krufft von Ascherico Erz-Bischoffen in Ungarn consecrirt worden. (32.) Nachgehends das Collegiat-Stift S. Stephani von Jhro Päßtlichen Heiligkeit Benedicto den VIII. in Beyseyn anderer 72. Hochwürdigsten Bischöffen einweyhen, das Eingeweyhte durch Ihre hohe Auctorität und Ansehen in Dero Gerechtsame bestättigen lassen wollen.

XIII. Magna est gloria domus hujus novissima. Groß ist auch die Glori dieses neu. aufgerichten, und eingeweyhenen Gottes-Haus, groß anfänglich von der Legung des ersten Steins durch den Hochwürdigsten Bischoff CHRISTOPH FARNER von Hutten Hochseligen Andenkens, groß von seiner Erneuerung, von der Herrlichkeit des Gebäu, von dem heiligen Pracht in denen Zubereitungen, welche insgesambt die gemeine Maas übersteigen, und setzen die Gemüther deren Christglaubigen in eine ehrenbiethige Verwunderung: groß von dem göttlichen Seegen in der Wiederaufrichtung, von der Hoch-Fürstlichen Gnad in Dero hochfeyerlichen Einweyhung, wobey alles so ansehnlich gewesen, was sich dabey

dabey eingefunden, und nach allen Umständen also beschaffen, daß wir nichts feyerlicheres jemahl gesehen haben; Groß von der Wiedereinkehrung des Vatters der Barmherzigkeit und Gott alles Trosts in diesen seinen Tempel, des Welt-Heylands Jesu Christi mit dem Werth, und Verdiensten seines allerheiligsten Lebens und schmäzlichsten Creuz-Tods, von der Wiederankunft des H. Geists mit seinen überhäuffigen Gaaben und Gnaden-Flüssen, von dem himmlischen und Fürstlichen Hofstaab 2c. Ja was nur hohes, herrliches, heilsames in der Christlichen Kirch kan erwartet werden, kommet zu statten auch diesem Gottes-Haus.

XIV. Gloria domus istius novissimæ plus, quam primæ. *Agg. ei 2. c. v. 10.* Die Herrlichkeit dieses letzten Gottes-Haus, das Heyl, Glück, und Seegen ist grösser als der vorigen, als im Anfang, als bey den erstern gewesen. Das erste Gottes-Haus hat die hohe Gnad gehabt von dem Hochwürdigsten Bischoff Wolkgero im 9. Sæculo 815. eingewiehen zu werden, welcher der neue Pflanzstatt Novæ Colonia, nachdem solche von dem Religions-Geist Benedicti des ersten Herrn Prälaten seel. beseelet, dero frischen Tugend-Geruch mit seinem kostbaren Balsam den ersten Anstrich zu geben geruhet. Das andere Gotteshaus hat von dem heiligen Bischoff Brunone im Jahr Christi 1001. mit dem gebenedeyten Chri-
 sma das heilige Creuz-Zeichen empfangen. Das dritte Gotteshaus ist von seinem Preiswürdigsten Mit-Stif-
 tern Adalberone sub Eggeberdo Abbate um das Jahr Christi 1043. renoviret, dotiret, consecrirt, mittels der
 B 3 Hoch

Hoch-Bischöflichen Consecration von Gott auf das neue gesegnet worden (33).

XV. Inzwischen seynd über 700. Jahr verflossen, mithin auch viele Ungewitter nicht ohne Schaden abgeloffen: gleichwie der neidige Satan den frommen Gerechten Job bis auf das Haupt geschlagen, also hat der Bauren Tumult, Schwedische Rebellion durch frembde Administratores das Kloster äusserst zugerichtet. Terra erat inanis & vacua (34). Aber nicht das rothe Meer, wie den Pharaonem, sondern das Mitternächliche hat ihre Schandthaten bedeckt. Inimicos eorum operuit mare. (35) Ich geschweige die böse Nachbarschaft, lutum non moveo: ich will den Unflath allhier nicht aufrühren, womit in diesem Tempel Gottes seiner Mutter, und der Heiligen Würde durch die allzugrosse Frechheit besudelt worden: Sie haben allbereits öffentlich auf der Bühne diese Flecken mit ihrem Blut benetzt und abgewischt; die Kirchen-Räuber haben ihre Bosheit mit der Aschen von ihren Leibern in ihrem vollen Brand gleichsam ausgelöschet: sie haben die denen Bildern der Heiligen zugefügte Wunden mit den abgehauenen Händen versorget, und verbunden. Ihr habt Böses über mich gedacht (36.) aber Gott hat es zum Guten gewendet, daß er mich erhöhet, als ihr gegenwärtig sehet, und viel Volcks beym Leben erhielt.

XVI. Gloria domus istius novissimæ plus, quàm primæ. Die Herrlichkeit dieses letzten Gotteshaus ist grösser, als der vorigen. Andere Vorrecht zugescheigen, vornehmlich von dem prächtigsten Consecrations-Actu des Hochwürdigsten des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrns Herrns FRIDERICI CAROLI

ROLI von Gottes Gnaden Bischoff zu Bamberg und
 Wirzburg, auch Herzog zu Francken, Unsers Allergnädig-
 stigsten Herrn Consecratoris, mit seinen Herzoglichen In-
 signien, Hochfürstlichen Ministerio, und aller möglich-
 ster Solennität (C), durch Dero Hoch-Bischöfflichen
 Hand diesem neuen Gotteshaus sein Glanz vollständig
 zugelegt, und von Dero grossen Fürsten-Seel unser Kirch
 mit Glori und Herrlichkeit angefüllet worden, Majestas
 Domini implevit templum, 2. Paral. 6. zugleich auch in
 der That erfüllet, was die heilige Schrift von dem Ho-
 hen Priester Onia belobet 2. Machab. 4. Provisor civi-
 tatis, ac defensor gentis suæ & æmulator legis Dei, daß
 unser allergnädigster Consecrator ein wahrer Vorsteher,
 Beschirmer, und Eiferer des Gesatz Gottes, commu-
 nem utilitatem apud semetipsum universæ multitudi-
 nis considerans, v. 5. welcher den gemeinen Nutzen des
 ganzen Volcks zu Herzen nahm, als an unseren Grän-
 zen das herumschwebende Kriegs-Schwert und Feuer
 uns alle erschreckte, und dem ganzen Vatterland grosse
 Noth und Theurung antrohete, durch dessen Hochfürst-
 liche Weisheit und fluge Vorsichtigkeit allem Gewalt vor-
 gebogen, und mit der Gefahr eines feindlichen Einfalls
 auch alle Forcht von unseren Herzen abgewendet worden.

XVII. Nimmermehr hat sich dieses Gotteshaus in
 solchem Stand, in welchen es heut erhoben, gefunden;
 niemahlen in jener Herrlichkeit, in welcher es jeziger Zeit
 alle nicht ohne ehrenbietige Verwunderung ansehen; nie-
 mahlen in solcher Zierd und Vollkommenheit, in welche
 es sich heutiger Tagen so hochfeyerlich erfreuet. Der
 Schwarzbachische Phoenix erschwinget sich bey diesen jün-
 gsten

sten Zeiten gloriwürdiger empor, auch nachdem alles durch
fünffmahliger Brunst im Feuer aufgangen. Post funera
vitam:

Auch ein neues Leben

Das Feuer thut geben.!

Es erhebet sich wie ein kostbares Perlein, welches, je
länger es in der Schalen verborgen, desto weisser wird;
wie tiefer es in der Schoos des Meers versencket, desto
höher desselben Werth aufzusteigen pflege. Latuisse juvat:

Lang verborgen seyn,

Macht das Perlein rein.

Der Nottenburgische Adler wird nicht belobet von denen
Federn, Farben, Gesang, sondern wegen des Flugs über
die Wolcken und Berachtung des Donner-Strahls wird
er zu einem König gemacht: bleibt allezeit ein Vorbott des
Glücks und Freuden. (37)

XVIII. Diese Freud ist nun um so vollkommener, je
mehr Leyd vorhergegangen, je länger sie höchst-begierig
erwartet worden. Es ist die Zeit erfüllet, darnach ein
mancher so lange Jahr ein herzlich Verlangen getragen,
und zugleich auch alles mit unaussprechlichen Trost und
Frohlocken angefüllet, das inständige Bitten und Betten
erhöret, so wehemüthige Begierden und unablässliche
Schmerzen gelindert, welche von langer Verzögerung
herrühreten, wodurch jeder nach dem heutigen Tag bis
über 30. 40. ja 50. Jahr so inbrünstig geseuffzet, um ein-
mahl bey so bauffälligen Weesen ein ruhige Wohnung zu
geniessen, und von denen eingeworffenen Kirchen-Thürn
nur wiederum eine neue Spitzen zu sehen. Jetzt seynd
beyde Herzens-Wünsch erfüllet: es ist vollendet die Zeit
vieles Weheklagens, in welcher alle gleich dem Israeliti-
schen

schen Bold die Wiederaufbauung und Einweihung ihres Tempels mit so heißen Jahren erwartet haben, (38) um das Opffer in dem gelobten Land auf denen nemlichen Altären (auf welchen Abraham und Moyses vorzeiten geopffert haben) abzulegen. (39) *Coronam pro cinere, & oleum gaudii pro luctu.* (40) Gott hat ihnen die Cron an statt der Aschen, und das Oel der Freud vermischet mit dem kostbaren Balsam, an statt der Traurigkeit gegeben.

XIX. Es erfreuet sich heutiges Tags dieses Gotteshaus, als wie der Patriarch Noë, da er die Spitzen der Bergen, und seine Arch ruhend, (41) und nach 40. tägigen Regen die Tauben mit einem grünen Zweig zurück fliegend gesehen. Es verwundert sich nicht anderst, als der Idumäische Job, da er seine 7000. Schaaf, welche das Feuer vom Himmel verzehret, seine 3000. Cameel, 500. Joch Ochsen, welche die Sabäer und Chaldaer abgetrieben, wiederum hergestellt und ergänzet gesehen, und zwar zweymahl vermehret; also, daß er an statt 7000. Schaaf 14000. gezehlet, die 3000. Cameel in 6000. verdoppelt samt denen 1000. Joch Ochsen, und 1000. Eseln gefunden, absonderlich da der Verlust seiner Kinder, welche von dem eingefallenen Haus erschlagen worden, wiederum ersetzt, und er mit 7. anderen Söhnen, und 3. Töchtern, als wann die vorige wiederum von Todten erweckt wären, von Gott ist geseegnet worden. *Addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job duplicia.* Und er gabe dem Job alles, was er gehabt hatte, zweyfältig wiederum. Was soll doch wohl der grosse Segen Gottes noch in Alten Testament vorbedeutet haben?

XX. Der grosse heilige Gregorius (42.) leget diese zweyfache Vermehrung seiner Cameelen, Schaaf, und Rind-Vieh in sittlichen Verstand aus auf die Volle der Tugend in dem neuen Gefäß, auf die übernatürliche Gaben und Gnaden des heiligen Geists; (43.) Wie auch durch die 7. Sohn verstehet er ein gleichförmige Tugend-Ubung: Septem filii septiformis virtutum operatio. Durch die 3. Töchter die Staffel der Vollkommenheit, den Stand der Anfänger, viam purgativam; den Stand der Fortschreitenden, viam illuminativam; den Stand der Vollkommenen, viam unitivam. (44.) O was grosser Trost! was grosse Freud! Dominus benedixit novissimis magis. Diesen jüngsten Wohlstand hat Gott nicht nur mehr gesegnet sondern auch alles doppelt vermehret. Reddidit duplicia: Ist nicht ein zweyfacher Segen der neue Convents- und Kirchen-Bau zugleich, welche beyde vollkommen hergestellt? Ein zweyfache Gnad die viele Ausspendung und dannoch dabey die Erhaltung? Ein zweyfache Gutthat die Ableinung des Schadens, Wachsthum und Vollziehung des baulichen Wesens? Ein zweyfache Freud die Wiederaufrichtung und Hoch-Bischöfliche Einweihung? Die äusserliche und innerliche Zierd dieses Gottes-Haus? Die weltliche und geistliche Wohlfahrt? Omnis gloria ejus filiae regis ab intus: Ps. 44. Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist inwendig. Addidit Dominus duplicia. Der HERR gabe alles zweyfältig wiederum, vielmehr an der Mäng, häufiger in der Vollkommenheit, reichlicher an den Segen, um so ergeblicher in allen Sachen, als die Kirch die alte Synagog, und die übernatürliche Gnad
alle

alle Naturs Gaben übersteiget, plenitudinem gratiæ, die Bülle seiner Gnad, virtutum operationem, vollständige Tugend Übung, ja den Wett Streit in der Vollkommenheit, den Flor des Gottesdienst, und mit diesen gleichsam einen neuen Himmel, coelum novum non stellis de coelo in terram descendantibus, sed Apostolis ad coelos ascendentibus, non immutans naturam, sed voluntatem emendans. (45.) Nicht in der Natur, sondern nach den gleichförmigen Willen Gott wie in dem Himmel mit allen Heiligen und Auserwählten, also auch auf Erden ewig hin zu loben, und zu preisen; Novum gaudium, (46.) ein neue Freud und Muth; Duplicem spiritum Eliæ, (47.) einen neuen Eysfer, doppelten Geist, Herz zu den göttlichen Lobgesang. Et fuerunt ei septem filii. Auch der Schutz deren sieben Söhnen heiligen Gebrüder und Martyrer, der Schirm unserer heiligen Mutter Felicitatis, als dieses Gottes Haus vornehmen Kirchen Patronen, ist auf das neue angetragen, anbefohlen, angenommen worden, alles neu, alles doppelt, auffer der Zahl seiner geistlichen Herren, weilen, wie der heilige Gregorius sagt, quod ideo Job duplicis numeri sobolem non accepit, sicut in alia substantia acceperat; quia apud Deum filii ejus & filia non perierant, qui in occulta animarum æternitate vivebant.

XXI. In Erwegung dieses zweyfachen Seegens, in Ansehen so vieler göttlicher Gutthaten, wie hat sich doch dieser so gerechte, so gedultige, so sanftmüthige Mann in der Dankbarkeit verhalten? Die Schrift Steller sagen: (48.) er habe zu einem unvergeßlichen Denckmahl, in memoriam atque monumentum utriusque fortunæ

suæ adversæ & prosperæ, quasi jam ex miseriarum te-
 nebris ope divinâ rediisset ad felicitatis diem, daß er
 von Unglück auf einen grünen Zweig, nach langwierigen
 Syter und Geschwâr à foetore ad fragrantiam zu einem
 guten Geruch, von dem Mist-Hauffen, ex sordibus ad
 nitorem zu seinem Fürstlichen Pallast, wie von der fin-
 stern Nacht zu den Tag-Licht gelanget, vocavit nomen
 unius seu primæ filix diem, genennet den Nahmen sei-
 ner ersten Tochter Dies, das ist, Splendida, die Ansehni-
 che wie der helle Tag, eò quòd pulchra esset tum cor-
 pore tum mente instar splendidæ diei.

XXII. Sene es, daß dieses Gottes-Haus die da-
 mahls aufgehende Morgenröth ganz freundlich angeblickt,
 so hat sie doch bald unter die trübe Wolcken sich verbor-
 gen; Sene es auch, daß sein Glory öftters wiederum ganz
 grün ausgeschlagen, so ist doch der schöne Frühling gleich
 wiederum von einem starcken Reiß verzehret worden.
 (49.) So glücklich auch seine Seegel gestrichen, seynd
 sie doch immer von Sturm-Wind angeblasen worden.
 Der Flug dieses Rottenburgischen Adlers ware von fremb-
 den Federn, nicht aus eigenen Kräfte; Aus seiner Tod-
 ten-Leich hat er wie der Sonnen-Vogel sein Leben er-
 wecket, und den Grund-Riß zu einem neuen Gebäu ha-
 ben mehrmahlen seine eigene Aschen gemacht; Sein bereits
 tausend-jähriges Alterthum ware ein Glücks- und Un-
 glücks-Wechsel; quæ pro nihilo habentur, eorum an-
 ni erunt, gleich denen Dingen, die man vor nichts hält.
 Sicut aranea meditabuntur, wie ein Spinnen-Geweb.
 Mille anni ante oculos tuos tanquam dies hesternæ,
 quæ præterit, sie werden angesehen, als wie der Tag,
 der

der gestern vorüber gangen ist, den man seiner jetzigen Glorj nicht beyrechnet.

XXIII. Es lage auch Zeit seiner Einreiffung und Zer-
 stöhrung gleichsam unter der Erden vergraben, der eigene
 Staub bedeckte seine Glorj, aber der geneigte Himmel
 hat seinen Ruß in Glanz, speciosa, seine alte Runzel zur
 Unnehmlichkeit, gratiosa, seine Nacht zum hellen Tag
 gebracht, splendida, in solche schöne Gestalt, daß weit
 und breit seines gleichens nicht zu finden. Er hat es mit-
 tels der Hoch-Bischöfflichen Einweihung als einer geist-
 lichen Vermählung mit 3. Töchter geseegnet, (50.) und
 den Nahmen der ersten beygelegt, splendida, daß es seye
 ein ansehnliches Gottes-Haus: Luce splendida fulge-
 bis. (51.) Welches leuchten wird wie jenes glanzendes
 Liecht, so in die 26. Jahr unter der Mezen vor denen
 sauffenden Sturm-Winden verborgen, endlich auf dem
 Leuchter gesetzt hellauf brennet, anjeko allen vorleuchtet,
 die sich in den Haus befinden: Ut luceat omnibus:

Das Liecht unter der Mezen

Thut alles wieder ersetzen.

Splendida von der hohen Authorität und Gegenwart sei-
 ner Hoch-Fürstlichen Gnaden unsers allergnädigsten
 Herrn Consecratoris, durch dessen heilige Einweihung
 diese Basilica zu einer unüberwindlichen Bestung wider
 die Feind des irdischen und himmlischen Glücks bewähret
 wird, dieser Zufluchts-Port zum allgemeinen Schutz er-
 öffnet, und der versöhnte Gott mit der ganzen himmli-
 schen Familie in diesen Tabernackel wieder einfehret. Splen-
 dida von dem hohen Ansehen und Stand beyder Bischöff-
 lichen Gnaden Herrn Herrn Josephi Bischoffen zu Ar-

rad &c. und Herrn Herrn Bernardi Bischoffen zu Cry-
 sopol, Seiner Hochfürstlichen Gnaden zu Bamberg
 und Würzburg respectivè Weyh. Bischoffen &c. wie auch
 von der Würde deren Herren Herren Präläten Hochwür-
 den und Gnaden Herrn Hieronymi würdigsten Herrn
 Präläten des hochlöblichen Closters Ebrach: Herrn Ro-
 mani würdigsten Herrn Präläten des hochlöblichen Clo-
 sters St. Stephan: Herrn Gregorii würdigsten Herrn
 Präläten des hochlöblichen Closters Theres: Herrn Au-
 gustini würdigsten Herrn Präläten des hochlöblichen
 Closters St. Jacobi in Würzburg: Herrn Sigismundi
 würdigsten Herrn Probiten und Präläten der hochlöbli-
 chen Canonie Heydenfeld: Herrn Christophori würdig-
 sten Herrn Präläten zu Münster-Schwarzach. Deren
 hohen Assistentz ich zuzuschreiben schuldig bin eben das,
 was von Juda dem Machabäer gesagt worden: Durch
 euch geschieht das Wachsthum der gemeinen Wohlfahrt,
 estis de semine virorum illorum, per quos salus facta
 est in Israel. Durch welche heut diesem Gotteshaus das
 Heyl widerfahren ist. Viri, viva terrarum sidera, pro-
 cures humani generis ornamenta; vice reges regis,
 vice judices Dei. Splendida von den Bischöfflichen Bal-
 sam, von den heiligen Creutz-Zeichen, von dem heiligen
 Ablass, von dem neu eingetragenen heiligen Reliquien.
 (52.) Splendida von dem äußerlichen Glantz und inner-
 licher Zierd, von dem heiligen Pracht und Kirchen-Ge-
 räth, von der Herrlichkeit des Gebäu deren Altären &c.
 Alles ist nach allen Umständen sehr ansehnlich, und setzet
 die Gemüther der gegenwärtigen hohen Stands-Persohn-
 en in eine grosse Verwunderung, in eine verwunderliche
 Hoch.

Hochschätzung, ungemeine Auferbauung, und über die
Maas grosse Ehrerbietigkeit.

XXIV. Über nicht allein das Prædicat eines schönen,
herrlichen, ansehnlichen Gotteshaus, nomen unius seu
primæ filix vocavit Diem, sondern auch der Nahmen
und die Eigenschaft eines vornehmen, Gott und seinen
Heiligen angenehmen, nomen secundæ Cassiæ, quod
nobilis & gratiosa esset instar aromaticæ Cassiæ, ist
ihm beygelegt worden zum gleichen Dank und Denck-
mahl utriusque fortunæ adversæ & prosperæ (dann die
Geschichten des glück- und unglückseligen Jobs müssen mir
heut zum Schwarzsachischen Protocoll werden) quasi
jam à foetore rediisset ad fragrantiam, daß er von sei-
nem Haus Arrest zu der Freyheit gelanget. Benedicti-
nisches Gotteshaus, gratiosa rediisti ad fragrantiam,
als ein Rottenburgischer Adler, welcher ob er gleich ein
unvernünftiges Thier, eilet doch wiederum dahin, wo er
einmahl gefessen und geneset hat, etiam aquilis sui nudi
memoria nunquam excidit, revolant ubi contingit ha-
bitasse: GROTIUS. Gratiola, angenehm von dem guten
Geruch ad fragrantiam virtutis, aus dem Tugend-Ge-
würg velut Cassia aromatica, wie ein wohlriechende
Zimmet-Rinden oder Casten-Zimmet, so vermischet mit
dem kostbarlichen Balsam (mit welchen vor 8. Tagen
deine Kirchen-Altar seynd gesalbet worden) einen solchen
Geruch hinterlassen wird, der diesem Gebäu den Ehren-
Crantz aufsetzen, den zukünftigen tausend-jährigen Jubi-
la o vorspielen, bis in die späte Nachkommenschaft zur
grösseren Ehr Gottes, und Auferbauung des Nächsten
sich weit ausbreiten wird.

XXV.

XXV. Rediſti gratioſa ad fragrantiam, angenehm von dem guten Geruch, velut Caſſia aromatica, aus dem Opfer der Gaſt-Freygebigkeit. Beneficentiæ autem & communionis nolite obliuiſci, talibus enim hoſtiis promeretur Deus. Vergesſet nicht der Gutthätigkeit und der Mittheilung, dann mit ſolchen Opfer wird Gott verſöhnet: gratioſa ad fragrantiam, angenehm von dem guten Geruch aus dem Rauchwerck des heiligen Gebetts, Dirigatur Domine oratio mea ſicuti incenſum in conſpectu tuo. Laſſe O Herr mein Gebett wie ein Rauchwerck hinaufgehen vor deinem Angeſicht, das Aufheben meiner Hände ſeye wie ein Abend-Opfer: ad fragrantiam angenehm von dem köſtlichen Geruch des unſchuldigen Iſaac in der allerheiligſten Hoſtien, wie der Geruch eines vollen Ackers, den der Herr geſegnet hat; Ecce odor filii mei: ad fragrantiam vieler Almosen, gleichwie dem heiligen Benedictiner-Orden die Freygebigkeit gegen denen Armen von dem heiligen Erzb. Vater Benedicto gleichſam Teſtaments-weiß iſt anbefohlen worden: und anderen guten Wercken mehr, wodurch es Gott und dem Menſchen beliebt, dilectus Deo & hominibus, der Nachbarschafft günſtig, denen Unterthanen gütig, jedem mild und barmherzig ſich durch die Almoſen-Pfleg und andere gute Werck der Barmherzigkeit mehr ausgieſſet, hundertfältig vermehret, gleichwie ein fruchtbares Waizen-Körnlein, nachdem ſelbiges in die Erden gefallen, und eine geraume Zeit vergraben gelegen: In terram cecidiſſe neceſſe eſt:

Erſt in der Erden
Muß fruchtbar werden.

Wie

Wie ein Spring-Brunn, der eben darum lang und tief
unter der Erden geflossen, damit er desto höher steigen,
desto häufiger seine Gnaden-Fluß ausgießen könne:

Quò magis ima petit, sublimiùs inde resurgit:

Der tiefe Fall,
Erhebt überall.

Gleichwie die liebe Sonn, wann sie aus der Schoos der
Rosenfarben Morgenröth herfürbricht, alles mit ihren
Strahlen gleichsam lebendig machet, und dessentwegen ist
sie eine Zeitlang untergangen, damit sie wiederum fröhli-
cher aufgehe, und mit ihren durchleuchtigsten Strahlen
die ganze Welt erleuchte, rediturus abiit:

Nach der schwarzen dunklen Nacht,
Die Sonn ihr Licht hergebracht.

XXVI. Rediturus abiit, gratiosior redit mit einer
grösseren Zier und Glanz, mit reichlicheren Früchten und
Nuzen von denen himmlischen Schätzen, von dem Gna-
den-Schutz, von dem überhäuffigen Werth und Verdien-
sten Jesu Christi: dann es ist auch dem allmächtigen
GOTT lieb und angenehm die Wiederkehrung in seine Herr-
schafft, die ihm vormahl speciali jure zugehöret: massen
er in der Sonn seine Hütten gesetzt hat, in Sole po-
luit tabernaculum suum, nach des Propheten Aussag;
gleichwie nun die Häuser deren Planeten auf ihre Stell
(Horizonten) jährlich zu allen Zeiten wiederkehren, so
will auch GOTT eben in selbigen Crayß und mit der nem-
lichen Gnaden-vollen Hiß zurückkommen, und wieder
einkehren in dieses neue Gotteshaus: rediturus Jesus
Christus der Welt Heyland, dann er ja alles Heyl,
Glück und Ehr, universitatem gratiarum in das Haus

D

Zachai

Zachai eingeschlossen hat, hodie salus huic domui facta est, id est, universitas acclusa gratiarum, spricht TOSTATUS, & nec fiscus, nec Christus praescribit.

XXVII. Reditura Beatissima Virgo Maria gleichsam aus Aegypten in ihr Nazareth, die Mutter der schönen Lieb, der Furcht, der Erkenntnis, der heiligen Hoffnung, des Lebens und der Tugend, sowohl den Nahmen nach, als auch wegen der unerschöpflichen Gnad das unergründliche Meer kehret wiederum zu diesen Ufer, zu diesen Haven, Gestatt, Tempel, gratiosa, als ein besondere Ordens-Beschützerin, auserwählt wie die Sonn, so weit erhöht über die Himmel, damit sie um so mehr scheinen solle mit denen Strahlen ihrer mütterlichen Barmherzigkeit auf Erden: O wann die allmächtige Hand Gottes die Decke der allgemeinen Sterblichkeit von unsern Augen abreißen sollte, wie möchten wir erblicken den grossen Glanz, ganze Schaar der Engeln und himmlischen Geistern! (53.) Wir möchten sehen, wie die Fürsten der ersten Hierarchie vor der Königin auf ihr Antlitz niederfallen, den in dieses neue Gotteshaus wieder einkehrenden Gast zu bewillkommen mit jenen Gruß des Erz Engels Gabriel: Ave Maria gratia plena: Wir möchten erblicken die Chör der Heiligen, welche zugleich mit dieser Einweihung allhier eingeführet worden, eben wie dorten der Patriarch Jacob gesehen, da er den lieben Gott nicht eine Kirch, sondern nur einen Altar aufgericht, erexit lapidem in titulum, vidit angelos descendentes, wir möchten erblicken die allerheiligste Maria die höchste Königin des Himmels und der Erden, wie sie in diesen ihren Haus auf den Thron sitze als eine Mutter
Salo.

Salomonis, positusque est thronus Matri regis: Wir möchten erblicken gleich den heiligen Bischöffen Conrado in Einweihung seines Einsiedlichen Kirchlein den heiligen Erz-Vatter Benedictum, den heiligen Martyrer Sebastianum, die heilige Mutter Felicitatem mit ihren sieben Söhnen, als Schutz-Herrn ihren Besitz nehmen, und ihr altes Recht zu diesen Tempel behaupten, wie sie der Himmels-Königin bey ihren herrlichen und triumphirenden Einzug auf ihren Stuhl assistiren, nam hæc pulchra ut Luna, wie die Kirchen singet heut an ihren gnadenreichen Geburts-Tag, muß auch seyn ut castrorum acies ordinata, es muß sich nicht nur ein grosse Menge der Völker und Nachbarschaften auf den Gassen, sondern auch die himmlische Heerschaaren bey derselben in der Kirch finden.

XXVIII. Aber zu was Ziel und End stehet der himmlische Hofstaab hier in Parade! Facta est militia coelestis; Zu was für einen Absehen kehret wiederum ein in ihren vorigen Tabernacul die Himmels-Königin? den Schluß muß ich mit den Carthagena machen: Redit in natalem Bethlehem domum Maria, ut eam pace adimpleret, protectione militiae coelestis obarmaret &c. In dieser Gnad, in dieser Gewogenheit und Freyheit kehret heut die neu-gebohrne Jungfrau in dieses Haus wiederum ein, mit welcher sie aus Nazareth nach Bethlehem in ihr eigenes Vatterland zurück kommen, damit sie es mit den Frieden seegne, und mit den Himmels-Schutz bewaffne: gratiosa.

XXIX. U. U. es hat eben solche Beschaffenheit wie wir in den ersten Buch Samuelis oder der Königen lesen.

(54.) da die heilige Lade des Bunds angefüllet mit den himmlischen Manna aus der Philistäer Hand zu den wahren Israhel wieder gekehret; So bald die erlangte Lade in das Haus Abinadab eingeführet wurde, erlangte das ganze Haus Israhel so wohl den himmlischen als auch dem irdischen Frieden, also ist: Die Einkehr Gottes bringet dem Schatz, Grad und Frieden mit: Es wird die Kirch nicht eingewiehen zu einem Tempel des Kriegs, sondern des Friedens: Ut eam pace adimpleret, der allgemeine Frieden hanget an dem Flor der Religion, die Wohlfarth des gemeinen Wesens an den Gottesdienst: Alles Glück und Heyl ist denen Gottes-Häusern eingeschlossen, salus huic domui: Darum hat Christus sein Grab in Verwahrung denen Mahometanern übergeben, die weilten es bey ihnen in grösserer Ehrerbietung. (56.)

XXX. Es hat eben diese Beschaffenheit wie mit denen Machabäern, diese haben grausame Krieg mit dem Antiocho geführet, und warum? um die Freyheit des Tempels und des Volks: also ist: die Freyheit des Tempels ist der Friede des Volks; beyde stehen wohl beyammen, eine ohne die andere ist gleich einem entseelten Leib, und bricht gar leicht als wie ein aufgeblasenes ausgedehntes Glas: Libertas sine verâ religione vitrea est & stramineis compedibus obnoxia: Jene und diese seynd ein veste Stadt in welcher Ehr und Reichthum in Überflus. (58.) Es triumphiret immer Machabæus, weil er streitet vor die Ehr Gottes, und Vorhabens ist, den Tempel in die vorige Freyheit zu setzen: Dahingegen der Antiochus ein Unkündiger des Kriegs, und Zersthörer des Friedens durch die oftmahlige Schlachten geschwächet wurde.

XXXI.

XXXI. O was großer Nutzen und Segen entspringet von denen Gottes Häusern dem allgemeinen Wesen! bekannt ist, daß der allmächtige Gott wegen des Bunds, den er mit denen heiligen Patriarchen Abraham Isaac und Jacob gemacht, dem von ihnen her sprossenden rechtglaubigen Volk vielfältige Gnad bewiesen, ja daß er der Pentapolitanischen Landschaft noch würde verschonet haben, wann er nur zehen Gerechte gefunden hätte: Bekannt ist es ebener massen, daß auch in dem Neuen Testament die Heiligkeit Dominici und Francisci des Seraphischen den allgemeinen Untergang der Erden habe abgewendet: Wann dann dieses 2. oder 3. oder auf das mehrste zehen Heilige und Gerechte vermöget, wie vielmehr wird auswürcken die hohe Vorbitt so vieler auserwählten Freund und Diener Gottes, so viele heilige Mess. Opfer der Priestern, so vieles betten, (59.) in Himmel ist mein Zeug, und der mich kennet, ist in der Höhe: so vieles wachen und fasten der Geistlichen; quorum lachrymas jam pridem Nazianzenus vocavit diluuium peccati & mundi expiamentum, deren Buß. Zähren allzeit angesehen worden als eine Auslöschung und Abbüßung der Sündfluth, (60.) & mundus omnis per eorum orationes assiduas malis carebit contagiis, durch dessen beständige Andacht und Lob Gottes die Welt von erblichen Kranckheiten, ansteckender Seuch, vergiftten Bezanberung und anderer Hexenwercker mehr befreuet erhalten wird; (61.) gemäß des göttlichen Versprechens: Ich hab dein Gebett erhört, und hab mir dieses Ort zum Haus des Opfers auserwählet, wann ich den Himmel zuschliessen werde, und den Heuschrecken gebieten, daß sie das Land

auffressen, wann ich Pestilentz unter mein Volk schicken werde, mein Volk aber, darüber mein Nahm angeruffen ist, sich wird bekehren und mich bitten, und mein Angesicht suchen und Buß thuen von seinen bösen Weegen, alsdann will ich sie von Himmel erhören, ihnen ihre Sünd vergeben und ihr Land heylen. 2. Paralip. 7. v 14.

XXXII. O trostreiche Versicherung der göttlichen Willfährigkeit! O Gotteshaus ein herrliches Pfand der göttlichen Huld! O auserwähltes und geheiligtes Orth, Terra sancta, wo der Nahmen Gottes ewig angebetet und angeruffen, das Gebett wie ein Rauchwerck vor den Thron Gottes aufsteiget, die Augen und Ohren offen stehen, der göttliche Seegen herabthauet, und das böse mit dem guten vergolten? Elegi enim & sanctificavi locum istum, ut sit nomen meum ibi in sempiternum: wohl werth, daß alle Gränzen der Erden dich verehren. (62) O Gotteshaus du holdselige Esther, welche der König über alle Weiber geliebet! (63) Du starke Jachel, welche durch das Kreuz-Zeichen über das höllische Reich obsieget! (64) Du schöne Rachel, welche sich nicht trösten lasset über den erbärmlichen Kinder-Mord! (65) Du schamhafte Rebecca, durch dessen Isaac der Seegen über alle Geschlechter der Erden ergangen! (66) Du zierliche Tochter des Jobs Cornustibii, & nomen tertiae Cornustibii, quod elegantissimo esset vultu, quasi tota stibio depicta, quo facies & oculi præsertim inungi solent. (67.)

XXXIII. Dessentwegen hat dich Gott mit Zierd angelegt, decorem induit, und den Nahmen eines zierlichen

chen

den Gotteshaus bengelegt: Speciosa, zierlich wie die himmlische Braut mit äußerlichen und innerlichen Zierd, muri ejus ex auro purissimo, dessen Mauren von dem feinsten Gold, dessen vier Haupt Pfeiler mit güldenem Cronen geschmucket, und mit Schilden bewaffnet, gleichwie das Heilighum bey denen Machabäern: (68) Ornaverunt faciem templi coronis aureis & scutis: als ein Ehr des Lands, Schutz des Volcks: Asylum, civitas refugii, ein Frey- und Zufluchts Stadt, Cron der Ehr, und Schild des Schutz: Speciosa, zierlich nicht von einem Spießglas oder Anstrich, um das Angesicht zu schmücken, sondern aus innerlichen Werth, aus Begriff der Gnaden-Schätzen, Ueberflus aller Güter, (69) ja die Zierd von ganzem Franckenland, non sunt autem inventæ mulieres speciosæ sicut filia Job in universa terra: es seynd aber inr Gantzen Land so schöne, so wohlgestalte Weiber nicht gefunden worden, als wie die Töchter Jobs, da dieses Gotteshaus nicht sowohl ein neues, ansehnliches, zierliches, materialisches Gebäu, ein von kunstreichen Penseel und vornehmer Stuckator herrlicher Tempel, als vielmehr ein Abriß des himmlischen Jerusalem: Hodie nobis terra factum est coelum:... & ideo coelum factum est terra, & hoc sæpius dicens non cessabo. (70.)

XXXIV. Speciosa, als ein Vorhof des höchsten Empyrischen Himmels, da es vorstelllet die Allerheiligste Dreyfaltigkeit, die Erklärhng Christi, die glorreiche Himmels-Königin, die Chör der Engelen, die Glori des ganzen Benedictinischen Orden, deren Aposteln, Patriarchen, Propheten, Martyrer, Beichtiger, und Jungfrauen, lauter Inwohnern und Himmels-Burgern, gleich
einen

einen heiteren Himmel propter splendorem meritorum in Justis, (71) von welchen schon 50000. in das Buch der Heiligen eingeschrieben, aus welcher Zahl sich allein 5555. der Berg Casin subtrahiret. (72) Speciosa, zierlich gleich dem Firmament, dann es stellet vor das grosse Himmels-Gestirn, damit es erleuchte die Erden, (73) den von Gott mit dem Geist aller Heiligen erfüllten (74) und gesegneten Erz-Batter Benedictum als einen Neu-Testamentischen Adam, (75) Stamm-Batter einer geistlichen Wieder-Geburt, grossen Patriarchen Abraham, von welchen gleichwie die 12. Geschlechter Israels, also von Benedicto 12. andere heilige Orden abstammen: (76) als einen gehorsamen Isaac und Jacob wegen seinen häufigen Seegen, so Gott durch ihn der Kirchen hat ertheilen wollen: (77) als einen Hebräischen Wundermann Moysen, welcher das Volk Gottes aus der Aegyptischen Gefängnis durch das rothe Meer dieser Welt in das gelobte Land seines heiligen Ordens-Stand führen sollte.

XXXV. Speciosa, zierlich wie die Salomonische Königin, stehend auf der rechten Seiten in einem goldenen Kleid, umgeben mit vielerley Farben von denen dreyfachen Cronen deren 18. Benedictinischen Päbsten, von dem Purpur seiner 180. Cardinal, 1564. Erz-Bischöffen, 3512. Bischöffen, 15700. hoch-erleuchteten Herren Prälaten und Vorstehern. Speciosa, zierlich von denen Cronen und Sceptern seiner 3. Kayser, 11. Kayserinen, 22. Königen, 41. Königinnen, zahlreichen Herzogs-Hüten, hohen Fürstlichen und Gräflichen Personen beydes Geschlechts, Christliche Helden und Heldinen,
die

die alle gleich einem triumphirenden Kriegs-Heer unter der sieghaften Fahnen der heiligen Benedictiner-Regul gestritten, überwunden, und die wohl-verdiente himmlische Cron erfochten haben.

XXXVI. Speciosa, zierlich wie ein himmlisches Kriegs-Heer, *terribilis acris potestatibus*, (78) da es zeigt in seiner Kuppel *Castra Dei*, (79) die Lager der geistlichen Ordens-Mitter als General und Obristen neuer Regimente, die neue Ordens-Stifter unter der nemlichen Regul des heiligen Benedicti, welche mit dem hellen Glanz ihrer Heiligkeit die ganze Kirch und den heiligen Orden erleuchtet.

Speciosa, zierlich wie ein himmlisches Paradeis, da dieses Gotteshaus eröffnet einen Garten, voll mit schneeweissen Lilien der Jungfräulichen Keinigkeit, in welcher der allmächtige Gott geneigter und sonderbar sich belustiget, unter welchen auch schon zusammen spielen die angenehme Viole der Benedictinischen Demuth, die purpurfarbe Rosen inbrünstiger Lieb und Christlicher Barmherzigkeit.

XXXVII. Unter anderen Zierathen und Kleinodien, so in der Kayserlichen Burg oder Königlichen Pallast aufbehalten und gezeiget werden, ist auch der Bilder- und Wappen-Saal, dahin führet der Hofmeister so oft seinen Cron-Prinzen, als er ihn durch so viele heroische Beispiel einen neuen Muth machen, durch so schöne Exempel ein Lehrstück geben will, und zu gleicher Tugend-Folg aufmunteret, da deutet er mit dem Finger auf seine hohe Unverwandtschaft, Allerdurchläuchtigstes, Erb-Herzoglich-Oesterreichisches und Habsburgisches Geschlecht, Königli-

nigliches Geblüt, wie solches von Adam an bis auf den letzten abgestammet, sagend: Dieser ist Leopoldus I. euer Herr Batter, welcher mit Schweiß und Fleiß, mit Rath, That und Gnad das H. Römische Reich vor so mancher und sonderbahr grosser Feind sehr grimmigen Anfall, und gefährlichen Kriegs-Pressuren treu vätterlich beschirmet und beschützet: Dieser ist Ferdinandus III. euer Gross-Batter Römischer Kayser, König in Ungarn und Böhmen, ein von vielen Kriegen sehr geplagter, und von unterschiedlichen persöhnlich erhaltenen Victori berühmter Herr. Jener ist Ferdinandus I. euer alter Anherr von überaus grosser Weißheit und Gerechtigkeit, dabey ein gottsförchtiger und sanfftmüthiger Kayser. Dieser ist der Grossmächtigste, Unüberwindlichste, unvergleichliche Carolus V. euer Ur-Alt-Batter, Römischer Kayser, und König in Spanien, welcher Gottes Wort sehr geliebt und befördert, viel schwere und kostbare Krieg geführt, den Türcken mit dem Handschuh geschlagen, Franciscum den I. König in Frankreich 1512. den 25. Februarii in der Schlacht bey Bavia gefangen mit in Spanien abgeführt und also fort.

XXXVIII. Einen solchen Kayserlichen Bilder- und Wappen-Saal gleichet diese Kirchen-Kuppel, da sie uns in ersten Anblick gleich einer Land-Charten vorstelllet die herrliche Tugend-Thaten so vieler Benedictinischen Ordens-Heiligen in der Christlichen Kirchen für die Ehr Gottes, mit Zuruffung jenes Prophetischen Spruchs, (86.) levate in coelum oculos vestros. Hebet euere Augen hinauf gegen den Himmel, attendite ad Abrahamam patrem vestrum & ad Saram quæ peperit vos.
 Sehet

Sehet auf euren Vatter Abraham, und auf die Sara, die euch geböhren. Si filii Abrahæ estis, opera Abrahæ facite. (81.) Seyet ihr Kinder Abrahams, so thuet die Abrahams Werck. Isti sunt semen, cui benedixit Dominus. (82.) Diese seynd der Saamen, den der **HERR** geseegnet hat. Diese seynd die erste Glaubens-Apostel, so den Evangelischen Saamen in Teutschland glücklich ausgeworffen: durch welche so viel Land und Königreich der Catholischen Kirchen unterthänig gemacht worden, als Teutschland, Engelland, Niederland, ein grosser Theil Welschland und Spanien, Dännemarc, Schweden, Holland, Seeland und andere mehr: durch welche die Erz-Ketzer, Donatus, Arius, Mahometes, Berengarius, die Simoniaci oder geistliche Wucherer, die Sacramentirer und andere dergleichen mehr mit ihren höllischen Anführern gefangen und überwunden.

XXXIX. Also ist dann dieses **GOTTES** Haus ein ansehnliche, annehmliche, zierliche Tochter und Braut, nicht nur ein geistliches Jerusalem und irdischer Tempel, als vielmehr ein Abriß des himmlischen Jerusalems, ein Vorhof des höchsten Empyrischen Himmels: Globus coelestis, da es das Benedictinische Firmament eröffnet und dabey das Ehren-Theatrum. So ist dann die Herrlichkeit dieses letzten Haus weit grösser dann des vorigen: Der Seegen**GOTTES** zum letzten viel häuffiger, viel ergeblicher als im Anfang, bey unseren jetzigen Zeiten die Freudvollkommener; Jetzt bricht der Gnaden-Sommer an, dem bald die Ehren-Erndt erfolgen wird; Es schwinget sich der Rottenburgische Adler über alle Blitz- und Donner-Strahl von seinen eigenen Schwing-Federn. Ma-

ximi bestiarum elephanti mures timeant, non timent aquilæ. Ey dann benedic anima mea Domino: Ist diesem Haus so grosses Heyl widerfahren, so lobe den HErrn meine Seel, und alles was in mir ist seinen heiligen Nahmen: Vergisse nicht aller seiner Wohlthaten, der allen deinen Sünden gnädig ist, der alle deine Schwachheiten heylet, der dein Leben von Tod erlöset, der dich crönet mit Barmherzigkeit und Erbarmungen, der deine Begierd mit Gütern erfüllt, deine Jugend erneueret wie des Adlers. Psal. 102.

XL. Wann aber grosse Wohlthaten grosse Dancksagung nach sich ziehen, so bekennen wir alle im Geist der Demuth und des zerknirschten Herzens dir, O grosser GOTT unser HErr und Zuflucht! daß wir den gebührenden Dank nach der Grösse und Wichtigkeit deines allmächtigen Beystands und tausendfältigen Seegen, absonderlich in Wiederaufrichtung und feyerlicher Einweyhung dieses neuen Gotteshaus, abzustatten nicht vermögen, wie es unsere Schuldigkeit erfordert, sowohl für Abwendung grossen Schadens bey so vielen Gefahren, als auch ausserordentlich geleisteten Schutz während diesen Bauwesen; wir verwunderen deine Güte und Barmherzigkeit, daß selbiges unter so verwirrt und veränderlichen Jahren, unter so manchfältigen Kriegs-Läuffen nicht habe erliegen müssen; wir verehren und betten an deine Fürsichtigkeit, daß es nach etlichen Feuers-Brüsten nicht gar verzehret; es loben deine Majestät alle heilige Mess-Opfer, so wir hier bis auf die jüngste Zeiten ablegen und absingen werden, alle Heilige im Himmel, besonders dero heilige Reliquien in diesem Gotteshaus ruhen, mit welchen
wir

wir vor deinem göttlichen Thron niederfallen, und betten den an, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet, und werffen unsere Cronen vor dem Thron, und sprechen: Herr unser Gott, du bist würdig Preis und Ehr und Krafft zu empfangen, dann du hast alle Ding erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und seynd erschaffen.

XLI. Seye auch gebenedeyt du gebenedeyte Jungfrau von wegen deinen mütterlichen Schutz! quæ benedicta es in terris, benedicta in coelis, benedicta in omnibus creaturis. *S. Bernard.* Du hast allerheiligste Jungfrau, als das blühende Kind in dem ersten Augenblick deines Lebens den höllischen Drachen zertreten, aber siehe, nachdem dieser Drach dir nicht hat schaden können noch in dem mütterlichen Leib Annæ, weder heut in deine Wiegen einschleichen, um deine unschuldige Seel zu verwunden, so hat er deine Ehr mit giftigen Lasterungen, vergifteten Schmach-Reden, mit Berachtung, ja mit Otter-Althem angesteckt, er hat deine Tabernacul und Gottes Häuser verunehret, mit seinem Irthum von der Hölle vergiftet, deine Versammlungen, Bruderschaften, Diener und Dienerin, alle deinem Dienst Ergebene geplagt, auch in unseren Gottes Haus ist wäherender Empörung lang nicht von einem Gabriel das Ave Maria gehört worden. Aber siehe heut ist der achte Tag so wohl der Einweihung als deiner gnadenreichen Geburt, an beyden hast du Theil, nimmest neuen Besitz deines alten Rechts zu diesen deiner Ehr zugewidmeten Tempel. Ipsa conteret caput tuum, du wirst dich nimmermehr lassen dethronisiren von dem, welchen du auf das Haupt getreten, wodurch auch in den andern Gliedern

das Gift geschwächet. Gaude Maria virgo cunctas hæreses sola interemisti in universo mundo: Triumphire heut in diesen deinen neuen Capitolio: du unschuldige Esther lade heut den allmächtigen Asuerum in diesen deinen Tempel mit Freuden ein, respondit Esther, si regi placet, obsecro, veni hodie ad me ad convivium. Lade und führe ein den ewigen Vater als eine Tochter, den einzigen Sohn als eine Mutter, den allerheiligsten Geist als eine Braut, bewillkomme sie als eine Wirthin in deinen Haus, ut nobis bene sit per gratiam tuam.

XLII. Nach Gott und seiner göttlichen Mutter wendet sich unser Aug zu dir O heiliger Ordens: Vater BENEDICTUS! und andere heilige Kirchen: Patronen, und mit diesen Aug zum Dank: Opffer unser Herz, denen ja die Sorg ihrer liebwerthesten Schutz: und Pfleg: Kindern unvergleichlich enfriger angelegen ist, als sonst der liebe Vater über seine leibliche eigene Kinder Sorg zu tragen pfleget, deren Schirm unsere Erhaltung, deren Fürbitt alles Heyl zugeschrieben, in ipso benedictur. Zu euch tropffen unsere Augen, und zielen unsere Bitt, um eueren ferneren Seegen über uns zu erhalten in jener Action, welche in der Kuppel theils gegen die allerheiligste Dreifaltigkeit als den unendlichen Meer aller Gnaden, theils mit ausgestreckten Händen auf die Seinige, um und unter ihn befindliche heilige Ordens: Genossene gerichtet ist, mit dergleichen Affection Isa. 8. Ecce ego & pueri mei, quos dedit mihi Dominus in signum & portentum Israël: Mit dergleichen Expression: Ex illis, quos dedisti mihi, nullum perdidisti: non rogo pro mundo, sed pro eis, quos tradidisti mihi.

XLIII.

XLIII. Seiner Hochfürstlichen Gnaden FRIDERICO CAROLO, Bischoffen zu Bamberg und Würzburg, unsern allergnädigsten Herrn Consecratori statten wir samtllich den unterthänig-schuldigsten Danck vor die erwünschte Einweihung mit zartester Freud und Frohlocken, dann aufrichtiger Bekantnus, daß unser Gotteshaus die dermahliche Wohlfahrt, seinen Fortgang und vollkommenen Stand Dero in die 14 Jahr höchst-beglückte Regierung durch Abwendung alles feindlichen Einfalls, und andere vätterliche Vorsorg demüthigst zuzuschreiben habe; wir seynd verbunden zu sagen, was von des Kaisers Constantis seinem Senat gesagt worden, da derselbe in Aquilæa denen Arianern die Kirch abgenommen, und denen Catholischen wiedergegeben: *Ecce viri veri Dei veri filii, veræ vitis veri palmites, nepotes Divûm, propago sancta, ecce viri potius Angelis, quam hominibus simillimi: Der grosse Eyser die Ehr Gottes zu schützen schliessen Seine Hochfürstliche Gnaden aus den Rang und Zahl der Menschen, und versetzet höchst. Dieselbe in den Himmels. Saal und Ehren. Stell, Angeli potius quam hominibus simillimi. Es seynd so viel Pallast in den ewigen Vatterland Seiner Hochfürstlichen Gnaden schon zugefallen, als viele Kirchen von Dero Hochfürstlichen Hand eingewiehen worden. Eben das seynd wir schuldig von Sr. Hochfürstlichen Gnaden zu sprechen, was dorten von Augusto, der die Stadt Rom mit den Kirchen geheiliget, gesprochen worden: *Urbem templis, templa Diis adauxisti: sic urbi coelum accludis & Deos facis imperio inquilinos eorum immortalitate fruiturus. Nun haben**

haben Seine Hochfürstliche Gnaden sowohl auf Erden
 den Nahmen, als auch in dem Himmel mit der That die
 Unsterblichkeit zur Belohnung; Es danket Euer Hoch-
 fürstlichen Gnaden der Himmel, und wir versprechen
 das, was dem Albino, da er nach dem Befehl Constani-
 tini des Grossen die Gözen Tempel in wahre Kirchen ver-
 wandlet, zugeschrieben: *Tua curia templa Deo adjudicat,*
credo, quæcunque largitor munerum Deus in templis
distribuet, primus occurret, cui distribuat: Euer
 Hochfürstliche Gnaden sollen den ersten Antheil haben
 an den unzahlbaren Gaben, welche Gott der HERR
 vor alle Opfer, Gebett, und Gottesdienst, so von heuti-
 gen Tag an bis an den Jüngsten Tag auf diesen Altä-
 ren von ihm werden aufgenommen werden, bezahlen
 wird. *Vos primi occurretis, quibus distribuat.*

Amen.

